Die Gräfin Taylor Toiras

Von

ANTON SCHNACK

Illustriert von Mariska R-E.

Ich habe sie nicht gesehen, ich habe nur gehört, daß sie in einem Landhaus bei Saint Germain wohnte, daß sie eine Frau von achtundzwanzig Jahren und unabhängigen und stolzen Charakters war und einen angenehmen Reichtum besaß. Sie war eine rothaarige Schönheit, die besonders an fahlen Nachmittagen wirkte. Daß sie auf dieses kam, was ich berichte, war bei ihrem wilden und neugierigen Wesen zu erwarten.

Was bedeutete ihr der Marquis de Villa Roche, der sie täglich mit weichlichen und müden Orchideen langweilte! Oder der Dichter Mauriac, der von nichts anderem sprach als von seinen zukünftigen Premieren! Oder der Flieger Caspari, der den Flugdienst Paris-Algier hatte. Er war Maschine geworden, Oel, Route, Propreller, Luftloch und Böe.

Uebrigens stand sie den Frauen näher als den Männern, deren Phlegma sie bestürzte und deren Korrektheit ihr peinlich war.

Sie saß mit der Gräfin Colandi und dem russischen Mannequin Xenia Popoff eines Abends in einer wenig bekannten Bar am rechten Seineufer. Neger schlugen die Jazzmusik. Ihre Zähne blitzten. Die Stirnfalten zogen sich in Ringen empor. Ihre Lippen wulsteten sich auf: die ganzen Gesichter schienen zu lachen und zu grinsen. Es waren Neger aus Südamerika, die ein Manager nach Paris gebracht hatte. Diese musikalischen Exzentriks spielten mit allen Gliedern, machten Teufelsfratzen, traurige und glühende Augen, sie fieberten, schrien und pfiffen und entfesselten eine Musik von grellem und wildem Rhythmus.

In dieser Bar verkehrten viele Farbige; scheue Tonkingchinesen, Negerladys aus Liberia, Marokkaner, Inder, Siamesen, Mulattinnen mit wunderbar biegsamen Körpern, Matrosen, Soldaten, Hausierer, fliegende Händler, schwarze Diener aus den großen Bazaren, Leben ging hier ein und aus, das sich überall umhergeschleppt hatte, wo es grell, primitiv, grausam, gnadenlos, hungrig und gemein zuging. Duft und Hauch von Schiffen, Freudenhäusern, Meeren, Fiebersümpfen, von stinkigen, afrikanischen Gassen, lautlosen blauen Gärten, Oasen und Karawanen, von lärmenden

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id364572701-19290500/88 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT